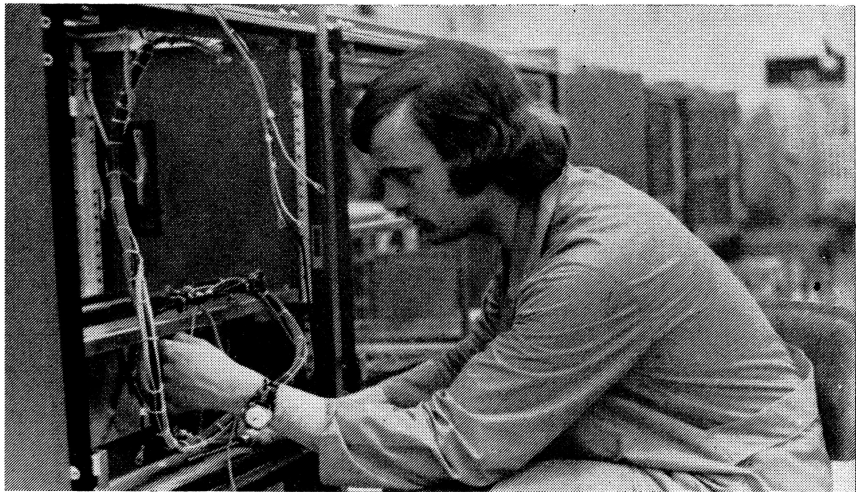


3r Elektromontie-
r Genosse Dietmar
evens aus dem
EB Robotron-Elek-
tronik arbeitet nach
ir Devise: Qualität,
s ist ein Plus für
in Betrieb, ein Plus
r die Gesellschaft
id damit auch ein
us für mich.

Foto: Goldammer



e oberflächlich betrachtet gar nicht ins Gewicht
eien, entpuppte sich in den Diskussionen und
treitgesprächen in den Mitgliederversammlun-
?n und in den Arbeitskollektiven als eine
eologische Barriere, die sich hemmend auf die
urchsetzung einer fehlerfreien Arbeit aus-
irkte.
l der ökonomischen Agitation und Propaganda
urde es zur Praxis, an den konkreten ökonomi-
schen Auswirkungen zu zeigen, daß es kleine
ehler und sogenannte Kavaliersdelikte in Sa-
len Qualität nicht gibt. In der Beweisführung
aren zwei Gesichtspunkte maßgebend. Erstens
aben wir nachgewiesen, daß ein einziger Fehler,
ne einzige kalte Lötstelle, die erst bei der
bnahme einer Anlage entdeckt wird und deren
eseitigung schwierig und vor allem zeitraubend
t, dem Werk Verluste bis zu hunderttausend
lark kosten kann. An diesen harten Tatsachen
lachten wir auch deutlich, daß mangelnde

Qualitätsarbeit ein ernsthafter Verstoß gegen die
Sparsamkeit als Prinzip sozialistischen Wirt-
schaftens ist.
Zweitens informierten und informieren wir die
Arbeitskollektive darüber, daß Zeitverluste, die
durch Nacharbeiten bei der Inbetriebnahme
unserer Anlagen entstehen, gegen Wirtschafts-
vereinbarungen verstoßen. Sie schaden dem
Ansehen des Betriebes, wirken sich negativ auf
die wirtschaftliche Entwicklung unserer Repu-
blik aus.
Diese offene, konkrete und offensive Diskussion
über ökonomische Zusammenhänge ist ein
Hauptbestandteil der mündlichen Agitation und
Propaganda. Sie wird durch eine aussagekräf-
tige, jeden direkt ansprechende Sichtagitation
wirkungsvoll unterstützt. Heute sind zum Bei-
spiel die in allen Bereichen gut aufgemachten
Sichttafeln und Wandzeitungen ganz dem Kampf
um hohe Qualität und Effektivität der Arbeit, um

sserbriefe

äranstaltung zur Tradition werden
ürde. Wir wählten für unser Pres-
fest einen Termin, der sich ver-
nden ließ mit unseren jährlichen
ätriebs- und Wohngebietsfestspie-
n. Unsere Gäste erwartete ein
ulturbbeitrag. Während wir uns in
?n beiden ersten Jahren für ein
abarettprogramm entschieden
itten und damit großen Anklang
ii unseren Gästen fanden, stellten
ir ihnen in diesem Jahr das
rogramm des Zentralen Klubs der
iegend und Sportler Dresden mit
jensolchem Erfolg vor. Die Ver-
waltung bot gleichzeitig den pas-
nden Rahmen, besondere Leistun-

gen in der Mitarbeit an Zeitung und
Betriebsfunk zu würdigen.
Es gibt viele Möglichkeiten, ein
solches Pressefest zu einem jähr-
lichen Höhepunkt zu gestalten. In
diesem Jahr zum Beispiel bezogen
wir Klassen aus unseren Patenschu-
len ein, die mit selbstgefertigten
Exponaten einen Solidaritätsbasar
bestritten, dessen Erlös für das
Konto der XI. Weltfestspiele ver-
wendet wurde.
Wir haben die Erfahrung gewonnen,
daß sich die Mühe lohnt. Unsere
Korrespondenten, Mitglieder der
ehrenamtlichen Redaktionen, APO-
Sekretäre, Verantwortliche für den

Vertrieb der Zeitung und andere
ehrenamtliche Mitarbeiter bestätig-
ten uns nach jedem Redaktionsfest,
daß sie sich über diese Art der
Anerkennung freuen. Wir konnten
feststellen, daß dies die Verbindung
zwischen Redaktion und den vielen
ehrenamtlichen Mitarbeitern im
Werk festigt und die Erkenntnis vor
allem bei den Genossen der APO
vertieft, daß die Betriebszeitung ihr
Organ ist, für dessen Gestaltung sie
mit verantwortlich sind.
Gerd Tannenbring
Redakteur der Betriebszeitung
„friedensstahT“ im
VEB Edelmetallwerk Freital